



KGgP-News

Eine Zeitschrift nicht nur für Mitglieder
Ausgabe 04/2018

WirmachenDruck.de

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!

Impressum:

V.i.S.d.P.
Gerke Minrath
Auf der Neide 3
53424 Remagen

Auflage: 50 Stück

Das Urheberrecht an den in dieser Broschüre verwendeten Bildern liegt beim Verein. Ausnahmen werden gekennzeichnet. Eine Verwendung ohne Zustimmung ist nicht gestattet.

Aus dem Verein:

Eine Gedenkstätte für im Dienst getötete Polizeibeamtinnen und -beamten

Schon seit längerem wünsche ich mir eine Art Denkmal für im Dienst an uns als Gesellschaft ums Leben gekommene Polizeibeamtinnen und -beamten. Umso mehr berührte es mich, als die Einladung zur Einweihung einer solchen in meinen Briefkasten flatterte – zur Einweihung der „Gedenkstätte für die im Dienst ums Leben gekommenen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des Landes Rheinland-Pfalz“ an der Hochschule der Polizei in Büchenbeuren. Nicht nur die Einweihung fand dort statt, auch die Gedenkstätte wurde vor dem Tagungszentrum dort errichtet.



So fuhr ich denn heute Morgen bei – für Novembervhältnisse – bestem Sonnenscheinwetter in den Hunsrück. Je näher ich Büchenbeuren kam, desto grauer und nieseliger wurde das Wetter. Wie schade ...

Nachdem ich von freundlichen Polizeianwärterinnen und -anwärtern eingewiesen worden war, stellte ich im Tagungszentrum der Hochschule fest, dass es eine sehr große Veranstaltung werden würde. Das war auch gut so. Selbstverständlich waren viele Angehörige der Polizisten, um die es hier gehen würde, gekommen. Ebenso einige Mitglieder des Landtages, Vertreter der Landesregierung, hochrangige Vertreter benachbarter Polizeien – hier seien beispielhaft die Bundespolizei, die Polizei Nordrhein-Westfalen, die Polizei des Saarlandes sowie die luxemburgische Polizei genannt, und der Landesbranddirektor (oberster Feuerwehrmann von RLP).

Natürlich waren auch viele Polizistinnen und Polizisten aus Rheinland-Pfalz vor Ort und nicht zuletzt die Personalvertreter und Vertreter der Polizeigewerkschaften. Passend zum Motto, unter dem die Veranstaltung stand: „Erinnerung ist eine Form der Begegnung“ (Khalil Gibran).



Nach einer Begrüßung durch den Leiter der Hochschule, Friedel Durben, sowie einer Ansprache des Inspektors der Polizei, Jürgen Schmitt, sprach auch Innenminister Roger Lewentz.

„Jedes einzelne Schicksal, jede einzelne Geschichte ist tragisch und berührt Angehörige, Freunde und Bekannte, aber auch die Polizeibeamtinnen und -beamten, die einen Kollegen verloren haben. Die Hochschule der Polizei hat zusammen mit den Polizeibehörden keine Mühen gescheut, Angehörige und enge Kolleginnen und Kollegen der Verstorbenen zu ermitteln. Dabei kam es zu sehr denkwürdigen und intensiven Gesprächen und Begegnungen, die deutlich machten, wie präsent die Erinnerungen von teilweise Jahrzehnte zurückliegenden Ereignissen bei vielen Betroffenen an dieses einschneidende

Erlebnis nach wie vor sind“, so der Minister.

Untermalt wurde das Programm durch das Blechbläserensemble des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz. Gespielt wurde u. a. das Ave Verum von Mozart sowie das Adagio in d-moll von Allesandro Marcello. Ich erwähne das, weil die Auswahl der Stücke die Feierlichkeit des Anlasses nicht nur betonte, sondern auch zur Schönheit beigetragen hat.

Auch Hubertus Kesselheim, Polizeiseelsorger, kam zu Wort. Als greifbaren Beleg für die Arbeit, die die Studierenden in die Aufarbeitung der Einzelschicksale der betreffenden Beamten unternommen haben, hielt er einen von drei dicken Leitz-Ordern hoch.

Zwei Studierende der Hochschule berichteten eindrucksvoll davon, wie ihnen die Beschäftigung damit unter die Haut gegangen war. „Wir gehen nun anders an unseren Dienst heran, achtsamer mit uns selbst“, sagte sinngemäß eine der beiden. Anschließend meldete sich eine Polizeibeamtin zu Wort. Sie war in einer Doppelrolle vor Ort, denn auch Ihr Vater gehört zu den Menschen, derer hier gedacht wurde und weiterhin werden wird. Schließlich sprach der Polizist, der am 17.03.2010 mit Manuel Kopper im Einsatz war, dem SEK-Beamten, der in Anhausen im Dienst erschossen wurde. In sachlichen Worten schilderte er den Einsatz und den Tod seines Kollegen. Sachlich, aber die Emotionen vibrierten bei jedem Wort mit.

Nachdem die Anwärterinnen und Anwärter den Saal verließen, um sich schon einmal zu einem Ehrenspalier aufzustellen, folgten alle Anwesenden. Ein evangelischer und ein katholischer Polizeiseelsorger, Reinhard Behnke und Hubertus Kesselheim, erbaten einen Segen für die auf der Gedenkstätte erwähnten Polizisten. Die Feier selbst war offenbar schon gesegnet, denn es wurde tatsächlich für die Minuten, die wir draußen standen, kurz sonnig.



Nach der Kranzniederlegung durch den Innenminister wurde jeder der 45 im Dienst an uns Bürgerinnen und Bürger verstorbenen Polizeibeamten beim Namen genannt. Nur das. Kein Dienstgrad, keine Dienststelle. Nur der Mensch. Für jeden Namen legten die angehenden Polizistinnen und Polizisten eine weiße Rose vor der Basaltsäule mit den Gedenkplaketten nieder. Man konnte eine Stecknadel fallen hören. Vielen Angehörigen war die Emotion anzumerken. Es machte mir Gänsehaut, den einen oder anderen gestandenen Polizisten dabei zu sehen, wie er mehr oder minder heimlich eine Träne verdrückte.



Einige der Namen kannte ich. So hatte bspw. eine Dienststelle, in der ich hier und da zu Gast war, im Wartebereich für Bürgerinnen und Bürger mit Fotos an ihre im Dienst ums Leben gekommenen Polizisten erinnert. Leider sind diese Bilder mittlerweile in einen anderen Raum gewandert, was ich persönlich sehr schade finde. Meiner Ansicht nach sollten wir Bürgerinnen und Bürger ruhig damit konfrontiert werden, was Menschen, die diesen Beruf ergreifen, riskieren. Immerhin sind sie Tag und Nacht unterwegs – für uns.

Beim Empfang im Anschluss an die feierlich Einweihung waren sich alle, mit denen ich ins Gespräch kam, einig – es war eine würdige Veranstaltung gewesen.

Zugegebenermaßen hatte auch ich im Vorfeld hier und da den Gedanken, dass ein öffentlicherer Ort wünschenswert gewesen wäre. Allerdings gibt es sehr viele gute Gründe, die für diesen Standort sprechen. Jede Polizistin und jeder Polizist in Rheinland-Pfalz kommt im Laufe seines Dienstlebens daran vorbei – zuerst während seiner Ausbildung und dann immer wieder bei Fort- und Weiterbildungen. Die Gedenkstätte ist nach dem gleichen Motto von Khalil Gibran angelegt, unter dem auch die Einweihung stand. Entsprechend ist auch sie ein Ort der Begegnung. Zehn kleine Basaltsteine sind um die Stele gruppiert, laden ein zu verweilen, zu gedenken, sich auszutauschen – eben sich zu erinnern und sich zu begegnen. Zudem ist sie hier geschützt vor der Minderheit von Menschen, die wohl leider ohne jeden Respekt nicht mit der Wimper zucken würden, sich an dieser Stätte zu vergehen.

Mir gefällt sie sehr gut, diese Gedenkstätte. Danke dafür. Danke für die Wertschätzung, die damit jene Menschen erfahren, die im Dienst an uns ihr Leben lassen mussten. Danke auch für die Wertschätzung, die damit jene erfahren, die mit diesen Menschen eng verbunden waren. Danke auch für die Wertschätzung, die letztlich jene erfahren, die tagtäglich für uns zum Dienst gehen. Wertschätzung. Nicht mehr. Aber auch nicht weniger.

Es freut mich sehr, dass ich bei der Einweihung dabei sein durfte. Es war mir eine Ehre und eine persönliche Herzensangelegenheit. Ich wünsche mir, dass die freien Stellen auf der Stele auch frei bleiben werden.



Zum Abschluss möchte ich noch einmal Roger Lewentz zitieren, der heute sagte: „Vor allem die zunehmende Gewaltbereitschaft gegenüber unseren Beamtinnen und Beamten erfüllt mich mit Sorge. Lassen sie uns dies, gerade auch im Blick auf diese Gedenkfeier, als eine bleibende gesellschaftliche Aufgabe ansehen.“ Wir von Keine Gewalt gegen Polizisten e. V. sind dabei.

Gerke Minrath, 02.11.2018

Rückhalt für Polizisten - Bundesverdienstkreuz für Remagener Vereinsvorsitzende

Am 13. November 2018, 11 Uhr, erhielt die Vorsitzende des in Remagen ansässigen Vereins Keine Gewalt gegen Polizisten e.V., Gerke Minrath, in Berlin das Bundesverdienstkreuz am Band aus den Händen von Bundesinnenminister Horst Seehofer.



Bildquelle: BMI

Gerke Minrath erhielt den Orden für die Gründung des gemeinnützigen Vereins von Bürgern, die hinter ihren Polizeibeamten stehen, sowie ihr unermüdliches Engagement in diesem Verein.

„Ich bin stolz auf diese Auszeichnung. Sie motiviert mich, weiterzumachen. Aus meiner Sicht ist sie auch eine Anerkennung der täglichen Arbeit unserer Polizistinnen und Polizisten und natürlich eine Anerkennung für den ganzen Verein und seine Mitglieder“, sagte Minrath.

Die Mitglieder des Vereins stehen hinter ihrer Polizei, weil sie demokratisch legitimiert und rechtsstaatlich verfasst ist. Die Menschen in Uniform, die tagtäglich ihren Dienst an unserer Gesellschaft antreten, verdienen Wertschätzung und

Rückhalt. Dafür setzt sich der Verein ein. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: www.kggp.de



Bildquelle: BMI

Gerke Minrath (Pressemitteilung KGgP), 16.11.2018

Viele gute Gespräche – Demoeinsatz in Remagen – 17.11.2018

Alle Jahre wieder ... Das ist mittlerweile die gängige Begrüßungsformel, mit der nicht nur wir von Keine Gewalt gegen Polizisten e. V. begrüßt werden, sondern unter der wir auch unseren Beitrag zum Demoeinsatz planen. Natürlich wie immer mit Genehmigung der Polizeipräsidenten des Polizeipräsidiiums Koblenz und der Bundespolizeidirektion Koblenz.

Anlass ist, auch alle Jahre wieder, ein rechtsextremistischer Aufmarsch sowie die Gegenveranstaltungen, unter denen ich besonders den Tag der Demokratie des Bündnis für Frieden und Demokratie in Remagen hervorheben möchte.

Zwar sind die Voraussetzungen für uns jedes Jahr ein Bisschen anders (an welchen Stellen sammeln sich Polizeibeamte, wo sind Versorgungsstellen, wann treffen wir wo wen an, wer von Keine Gewalt gegen Polizei e.V. unterstützt), aber manches bleibt eben auch immer gleich.

So hängte ich dieses Mal am Tag vorher die Plakate allein auf, wurde aber von beiden Hausmeistern, sowohl der Grund- als auch der Integrierten Gesamtschule, unterstützt. Abends half mir der Schriftführer, schon einmal einen Teil unserer Spende in der Remagener Markthalle abzuholen.

Unser Tag begann um 04:00 Uhr, denn um 05:45 Uhr traf Julia bei mir ein. Wir beluden das Auto, dieses Mal auch mit einem schicken Tapeziertisch, da wir

wussten, dass eine von uns bisher immer genutzte Versorgungsstelle wegfallen würde. Da wir aber nicht wussten, wie viele Polizisten sich wie lange an diesem Ort würden aufhalten müssen, wollten wir gerüstet sein, dort im Falle eines Falles eine Freiluftversorgung aufzubauen. Das Wetter versprach ja, trocken zu bleiben.

Um 06:30 Uhr holten wir bei der Bäckerei Müller den zweiten Teil unserer Spende ab. Julia hatte einen traumhaften Schokoladenkuchen mitgebracht und ich steuerte wie immer Hundekexse für die Diensthunde bei sowie Polzeisterne.



Polzeisterne

Von dort fuhren wir als erstes zu Polizeiinspektion, denn dort ist ja die Tür immer offen, und hinterlegten bereits den ersten Teil unserer Spende.

Auf dem Weg zur IGS stellten wir nicht nur fest, dass es ein traumhafter Herbstmorgen war, der wunderbare Fotomotive bot, sondern dass auch neben der Schwarzen Madonna ein einsamer Streifenwagen im Nebel stand mit zwei mutmaßlich frierenden Polizisten darin saß.



Gut behütet

Da parkten wir doch mal spontan ein paar Meter weiter ein und brachten schon mal einen Teil unserer Spende persönlich an den Mann.

„Passt gut, wir hatten noch kein Frühstück“.

Dann bauten wir in der IGS einen ersten Tisch auf. Ab zur Feuerwehr. An der Feuerwehr stießen erst wir auf die Helfer der Gewerkschaft der Polizei, dann stieß spontan Michaela zu uns, ebenfalls mit vier Kuchen bewaffnet. Wow!



Gewerkschaft der Polizei und Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. – Polizisten und Bürger ziehen an einem Strang



Michaela Knieps, Julia Reinhardt und Gerke Minrath von Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. in Kommunikation mit der Kommunikation. ;-)

Nun ging es mit zwei Wagen zuerst zum Parkplatz am Bahnhof, wo wir zwar kurz auf unseren Ansprechpartner von den Vorjahren trafen, der aber auch nicht so recht wusste, wie dieses Jahr zu verfahren sein könnte. Also schoben wir die Entscheidung hinaus, brachten noch einmal einiges zur IGS und dann zur Bundespolizei im Jugendbahnhof.

Ein letzter Versuch auf dem Parkplatz, wieder ergebnislos. Also ein letztes Mal zur IGS, immer schön vom einen Ende der Stadt zum anderen, und dort dann den Rest abgeliefert.

Michaela musste sich an diesem Punkt, ich zitiere, „vom ordnungsgemäßen Zustand meiner Familie“ überzeugen, also verließ sie uns an dieser Stelle.

Wir sahen zu, dass wir nun das Auto loswurden, denn wenn erstmal die Aufzüge laufen, ist kein Durchkommen mehr. Schließlich ist Sinn der ganzen Übung die Gewährleistung der freien Meinungsäußerung. Entgegen anderslautender Gerüchte schützt nämlich die Polizei keine besondere Meinung, sondern das Recht auf freie Äußerung derselben.

Zu Fuß kamen wir wieder zurück in die Innenstadt und besuchten zuerst noch einmal die Bundespolizei im Jugendbahnhof.

Von dort spazierten wir wieder zur IGS. Unterwegs trafen wir immer wieder bekannte und für uns neue Gesichter aus den Reihen der Polizei. Entsprechend dauerten die Gespräche länger als sonst. Im Foyer der IGS und später bei der Feuerwehr bekamen wir auch noch ein paar Heißgetränke gespendet. Da der Einsatz insgesamt recht friedlich verlief, war er auch schnell zuende und wir konnten mit Hilfe des Schriftführers unsere Siebensachen einsammeln. Dabei wurde ich zufällig Zeugin, wie unglaublich schnell unsere Freiwillige Feuerwehr Remagen ist, wenn sie alarmiert wird. Wow! Ihr seid mit ein Grund, warum ich ruhig schlafen kann.



Den Rest des Abends ließ ich dann auf unserer Couch ausklingen.

Danke allen Unterstützern! Ihr seid klasse!

Und natürlich danke allen Einsatzkräften.



Wie üblich kommt zum Abschluss die Polizei selbst zu Wort:

Aktivisten aus verschiedenen politischen Lagern hatten heute zu Versammlungen und Kundgebungen in Remagen aufgerufen und bei der Kreisverwaltung Ahrweiler angemeldet. Aufgabe der Polizei ist es, die von der Verfassung garantierten Grundrechte auf Versammlungsfreiheit zu gewährleisten und Konfrontationen zwischen den rivalisierenden Aktivisten zu verhindern. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, setzte die Polizeidirektion Mayen mehrere hundert Einsatzkräfte in und um Remagen ein.

Über den Tag verteilt fanden in Remagen und am Rhein-Ahr-Campus eine Vielzahl von verschiedenen Veranstaltungen statt, welche sich gegen die rechte Gesinnung richteten.

Im Bereich der Bahnunterführung am Bahnhof Remagen kam es zu einer Blockade durch Aktivisten des linken Spektrums. Diese wurde aufgelöst.

Die Anhänger "Rechts", rund 130 Personen, trafen sich ab 12.00 Uhr im Bereich des Güterbahnhofs an der B 9. Telefonisch ging eine Bombendrohung gegen diesen Aufzug bei der Polizei Remagen ein. Vor diesem Hintergrund wurden Teile der Aufzugsstrecke von der Versammlungsbehörde in Abstimmung mit der Polizei kurzfristig umgelegt. Durch die notwendige Streckenumlegung entstanden auf der B9 Verkehrsstörungen. Die Ermittlungen in Bezug auf die Bombendrohung wurden sofort aufgenommen und dauern zurzeit an. Der Täter muss mit empfindlichen Strafen rechnen. Nach einer Kundgebung in der Nähe der Friedenskapelle ging der Aufzug wieder zurück zum Güterbahnhof und endete dort ohne weitere Zwischenfälle.

Zirka 250 Personen des linken Spektrums suchten heute den Weg nach Remagen. Auseinandersetzungen zwischen rechten und linken Gruppen konnte durch die eingesetzten Polizeikräfte verhindert werden.

(Pressemitteilung der Polizeidirektion Mayen vom 17.11.2018)

Gerke Minrath, 18.11.2018

Unsere Genesungskarten

Hier Bilder von der Menge an Genesungskarten, die von uns in Sachen "Fest der Hiebe" (aka Weihnachten) geschrieben wurden. Wir arbeiten ja mittlerweile zu Dritt daran.





Dies zur Illustration der schieren Menge ...

Gerke Minrath, 30.12.2018

Folgen ...

Vor geraumer Zeit schickten wir eine Genesungskarte an Thorsten Weise von der Bundespolizei in Magdeburg.

Er freute sich darüber dermaßen, dass er sich entschloss, beim Magdeburg-Marathon mitzulaufen und dabei Spenden für Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. zu sammeln. Dabei kamen 516 Euro zusammen.



Thorsten Weise (mit der Spendenbox) bekommt eine Spende vom Inspektionsleiter der Bundespolizeiinspektion Magdeburg, Dr. Schmelzer, Bildquelle: privat

Wir sagen: DANKE, THORSTEN!

Polizei bei der Arbeit

Mittlerweile betrachte ich diese Möglichkeiten, Polizeiarbeit hautnah zu begleiten, durchaus als Teil meiner Arbeit für den Verein – einen Versuch, Nichtpolizisten die Arbeit der Polizei näher zu bringen und somit das Verständnis zu erhöhen. Und einen Versuch, Polizisten zu zeigen, dass es Menschen gibt, die ihre Arbeit zu schätzen wissen, mindestens schon mal mich.

Ja, ok, und Spaß habe ich daran auch, denn ich lerne gerne neue Menschen kennen. Zudem rücken viele Einsätze im Nachgang die ganzen kleinen Katastrophen des Alltags wieder in die richtige Dimension. Es wird einem klar, dass das meiste, worüber man sich so aufregt als Normalbürger, schon deutlich im Bereich des Kleinkrams ist...

Hier also weitere Erlebnisse aus der Abteilung "Polizei live". Es gab noch weitere Schichten, die Berichte darüber waren aber bis Redaktionsschluss noch nicht freigegeben (was u.a. an mir liegt, da ich mit dem Schreiben nicht nachkam – Stichwort berufliche Belastung).

Ein dickes Danke an die Polizei Rheinland-Pfalz für diese spannenden Blicke über die Schulter:

Wasserschutzpolizei – was machen die eigentlich?

„Die sind ja wohl total tiefenentspannt“, stellte ein Bekannter fest, nachdem er mir von einem Erlebnis mit der Berliner Wasserschutzpolizei erzählt hatte.

Mag sein.

Wenn man damit meint, dass die Wasserschutzpolizei fast nie durch die Einsatzlage getrieben wird und ihr auch so gut wie keine Gewalt entgegenschlägt (zum Glück!) dann ist das wohl korrekt.



Wenn man damit meint dass die Damen und Herren bei der Wasserschutzpolizei nichts schaffen - wenn man davon absieht, dass sie bei bestem Wetter auf landschaftlich schönen Gewässern herumschippern – dann liegt man mit dieser Einschätzung natürlich meilenweit daneben.



Dazu sollte man wissen, dass beispielsweise eine umfassende Kontrolle eines Frachtschiffs zwei bis drei Stunden dauern kann. Besetzung, Sozialvorschriften, Ladung, Gefahrgutvorschriften, Technik usw.)

Zwei Beamte sind auf dem Schiff. Dieses geht natürlich nicht vor Anker, sondern fährt weiter. Da steht Zeitdruck dahinter, es geht um Geld, nicht nur, wenn die Schiffe kaum noch Ladung aufnehmen können, weil es nicht regnen will und die Flüsse Niedrigwasser haben.



Ein dritter Polizeibeamter folgt also mit dem Polizeiboot, damit seine Kollegen nach beendeter Kontrolle wieder umsteigen können.

Drei Beamte und ein Boot sind also über Stunden gebunden und rein statistisch war es dann nur ein einziger Einsatz. So kann man schon mal rein rechnerisch auf solche falschen Annahmen kommen wie mein Bekannter weiter oben.

Um zur Wasserschutzpolizei zu kommen, muss man zuerst eine Polizeiausbildung absolvieren, danach kommt noch mal zwei Jahre Ausbildung. Bis zum Bootsführerschein. „Ich habe also sozusagen zwei Berufe“, sagte einer der Herren zu mir. Danach braucht man ein weiteres Jahr Fahrtzeit, um das Behördenpatent zu erwerben, das einen letztlich zum „kompletten Wasserschutzpolizisten“ macht.

Boot fahren sieht übrigens einfach aus, ist es aber nicht! Ein nicht unwesentlicher Teil des Bootes liegt unter Wasser. Fahren auf Sicht fällt also aus. Man fährt mit Echolot. Für mich ziemlich komplex ...



Nicht nur deshalb fand ich meinen Besuch bei der Wasserschutzpolizei Koblenz sehr spannend und beeindruckend. Auch wenn wir uns nur wenig vorstellen können, was die Wasserschutzpolizei macht – da sind kompetente Leute unterwegs, die einen Job machen.

Dafür danke!

Ich wünsche Euch immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.



